

Fünfzehnter Gesang.

1.

Ach, was nun folgen sollt', ist mir entschwunden;
Doch ist, was folgt, trotz der Vergesslichkeit,
Aufs Engste mit dem Uebrigen verbunden,
Als hätt' ich noch, was ich vergaß, bereit;
Ein Ausruf nur sind unsre Lebensstunden,
Ein Pfui, ein Ach in gut und böser Zeit,
Ein Oh, ein Sah, vielleicht ein Bah, ein Gähnen,
Das Wahrste wol ist erstres, möcht' ich wähen.

2.

Das Ganze doch ist eine Synkope,
Ein Schluchzen auch, Symptom nur der Bewegung,
Antithesis vom großen Langweilweh,
Dem Lebensmeer zu steter Bläschenregung,
Dem Umriss von der Ewigkeiten See,
Vielleicht ihr Bild in niedlicher Umhegung,
Das unser Herz erfüllt mit Hochentzücken,
Das Unsichtbare sichtbar vorzurücken.

3.

Doch ist dies besser, als den Gram verbeißen;
Dies hilft zu nichts, und zehrt am Herzen nur,
Läßt heuchlerisch im Blicke Ruhe gleißen,
Und macht zur Kunst die menschliche Natur;
Raum Einer wird sich, wie er ist, erweisen,
Und allwärts trifft man der Verstellung Spur,
Und deshalb steht der Dichtkunst Alles offen,
Sie wird von keinem Widerspruch betroffen.

4.

Wer sagt sich nicht, wer hält es sich nicht vor
Auch ohne Wort, der Leidenschaften Glühen?
Sieht doch, der alles schnell vergift, der Thor,
In Frühgeſichten blaue Teufel ſprühen!
Was auch in Lethe's Strom sich ihm verlor,
Nicht bannt den Schreck, das Grausen sein Bemühen;
Es zeigt das Stundenglas in seiner Hand
Den Bodensatz vom schlechtesten Zeiten = Sand.

5.

Und Lieb' — O Liebe! — Doch zurück zur Sache;
Die Lady Abelin Amundevill, —
Raum süßern Namen bietet mir die Sprache,
Er wiegt harmonisch sich auf meinem Kiel.
Musik ertönet durch das Schilf der Lache,
Musik auch in des Bächleins Wellenspiel,
Musik in Allem — wollte man nur hören!
Die Erd' ist Wiederhall von Himmelschören.

6.

Die Lady Adeline, hoch in Ehren,
 Lief jetzt Gefahr, den eignen Ruf zu wagen;
 Kaum eine Schöne kann der Schwäche wehren,
 Wenn's einen Vorsatz gilt — ach! muß ich's sagen?
 Sie gleichen Weinen, die, geseiht, uns lehren,
 Daß falsch die edlen Schilder, die sie tragen.
 Ich schwöre nicht, allein was gilt die Wette:
 Noch jung entweicht wird Beider Stifette.

7.

Die Lady war Gewächs der besten Reben,
 Der Trauben unverwässerter Gehalt,
 Blank wie ein Louis, ausgemünzt so eben,
 Hell stralend mit des Diamants Gewalt;
 Gern hätt' ihr die Natur Erlass gegeben,
 Sie nicht bezeichnet mit dem Stempel: alt!
 Der einzige Gläubiger, dem es noch geschieht,
 Daß er die Schuldner zahlungsfähig sieht.

8.

O Tod, der Mahner häßlichster, der täglich
 An Thüren pocht, bescheiden erst und leise,
 Dem Kaufmann gleich, der ehrfurchtsvoll und kläglich
 Den hohen Gönner mahnt in rechter Weise;
 Doch oft vertröstet, stürmt er unerträglich
 Auf seinen Schuldner ein, kommt aus dem Gleise,
 Und fordert Wechsel barsch, zahlbar nach Sicht,
 Ja baares Geld sogar verlangt der Wicht.

9.

Nimm, was du willst; nur Schönheit wolle schonen,
 Die selten blüht; es fehlt ja nicht an Raub.
 Wol mögen süße Mängel in ihr wohnen,
 Drum eben wandle zögernd sie in Staub.
 Du Gieriger, verschlingst ja Millionen,
 Bist du für Mäßigung denn so gänzlich taub?
 Du mußt dich nicht an leichtes Fraunweh halten;
 Mit Helden kannst du ja, wie Gott will, schalten.

10.

Adeline, ganz erfinderisch geneigt,
 Wenn's ihren Willen galt, — wie schon gesagt, —
 Weil sie nicht gleich, wie das sich öfter zeigt,
 Verliebt war, oder auch vom Stolz geplagt, —
 (Ganz eigne Punkte, die man drum verschweigt)
 Sie hätte kühnlich Kopf und Herz gewagt
 An ein Gefühl, das frei von Schuld sie nannte,
 An das, was des Gefühls sie werth erkannte.

11.

Etwas aus Juan's Leben, halb erlogen
 Durch das lebendige Zeitungsblatt, die Sage,
 Ward ihr bekannt; doch bleiben wohlgewogen
 Die Frauen eh, als wir, in solcher Lage.
 In England lebt Juan zurückgezogen,
 Und zeigte sich von männlich = ernstem Schlage,
 Da er's, wie Alcibiades, verstand,
 Zu leben nach Gebrauch in jedem Land.

12.

Wol möcht' er so verführerischer sein,
 Je weniger er sich mühte zu verführen;
 Er hielt von Ziererei und Zwang sich rein.
 Kein geckenhaftes Wesen war zu spüren;
 Er gab sich nicht des Liebesgottes Schein,
 Und suchte nicht durch seinen Reiz zu rühren,
 Als sprach' er: „Widerstehe, wer da kann!“
 Das macht zum Gecken und verdirbt den Mann.

13.

Grundfalsch! — nicht also ist es anzudrehn,
 Wer Wahrheit liebt; der wird mir das bezeigen;
 An Juan war von der Art nichts zu sehn,
 Ja ihm nur, ihm nur war sein Wesen eigen;
 Aufrichtig war er, Jeder wird's gestehn,
 Der seiner Stimme lauscht' in tiefem Schweigen;
 Raum war für's Herz in Satans Köcher schon
 Ein scharf'rer Pfeil, als seiner Stimme Ton.

14.

Sanft von Natur, entfernte sein Verhalten
 Den Argwohn ganz; es schien sein Blick, obschon
 Nicht scheu, doch mehr zum eignen Schutz zu walten,
 Als, Vorsicht rathend, mit Gefahr zu drohn;
 Vielleicht auch ließ er unbewußt ihn schalten!
 Bescheidenheit ist oft sich selber Lohn,
 Wie Tugend; und ein anspruchsloser Sinn
 Bringt mehr als zu beschreibenden Gewinn.

15.

Gebildet, heiter, fröhlich, doch nicht laut,
 Einschmeichelnd, doch nicht schmeichlerisch zu nennen,
 Mit allen Menschenschwächen tief vertraut,
 Doch ohne drum vor Klatschbegier zu brennen,
 Mit Stolzen stolz, in Phrasen wohlgebaut,
 Ließ seine Stellung ihnen er erkennen
 Und ihre. Sonder Vorrang zu erstreben,
 Wollt' er ihn weder sich noch Andern geben.

16.

So bei den Männern; Frauen war er, was
 Aus ihm zu machen, ihnen just gefiel;
 Und ihre Phantasie versteht ja das,
 Zeigt nur der Umriß Glanz, wenn auch nicht viel;
 Sie weben — verbum sat! — den Cannevas,
 Hat ihre Phantasie nur Stoff zum Spiel,
 Gleichviel, ob einen rauhen oder milden,
 So kann kein Raphael ihn besser bilden.

17.

Da Linchen stark nicht in Charakter-Kunde,
 So mischte sie von eignen Farben ein:
 Der Irrthum ist mit Güte wol im Bunde,
 Oft auch mit Weisheit — sollt' es nicht so sein?
 Erfahrung ist die beste Weisheit, munde
 Sie noch so schlecht auch, bringend nichts als Pein;
 Verfolgte Weise machten Jünger klug,
 Doch sahn sie auf die Narren nicht genug.

18.

Ist's nicht so? Großer Locke! Baco! Sprechet!
 Sprich, Sokrates! Sprich gottgesandter Meister!
 Verstand doch, Christus, Keiner noch dich recht,
 Man glaubt an dich, und sündigt um so dreister,
 Erlöst, zerrüttet Wahnwitz dies Geschlecht.
 Wie lohnt sich nun die Mühe hoher Geister?
 Ach, Bände füllt' ich mit den Aergernissen,
 Doch laß' ich's lieber auf des Volks Gewissen.

19.

Auf niedre Hügel hab' ich mich gesetzt,
 Wo mich des Lebens bunter Tanz umringt:
 Ich trachte nicht nach eitler Ruhme jetzt,
 Schau nur umher, soweit das Auge dringt,
 Ob's irgend Etwas für mein Märchen setz,
 Was sich mit leichter Müh in Reime bringt;
 Ich schwache zu, sei's krumm nun, sei's gerade,
 Als sprach' ich Jemand auf der Promenade.

20.

Nicht mein' ich, wird besondere Kunst und Kraft
 In dieser flüchtigen Reimerei gefunden;
 Doch ist sie wie Gesprächston flatterhaft,
 Und kürzt wol dann und wann die müßigen Stunden,
 Eins ist gewiß: sie flieht, was Fesseln schafft,
 Unregelmäßig ist sie, ungebunden.
 Dem Neusten wird, dem Ältesten nachgespürt,
 Wie sich der Stegreifdichter in mir rührt.

21.

„Omnia vult belle Matho dicere — die aliquando
 Et bene, die neutrum, die aliquando male.“
 Das Erst' ist mehr als menschliches Commando,
 Das Zweite scheint mir ein gemischtes „quale,“
 Das Dritte scheint sehr schwierig ambulando,
 Das Vierte macht das tägliche finale,
 Das Ganze hätt' ich gern in Eins gemischt,
 Und als ein bunt Gericht euch aufgetischt.

22.

Bescheidner Wunsch! Stark im Bescheidensein,
 Bin ich im Stolze schwach. Doch fortgefahren!
 Erst glaubt' ich, meine Dichtung würde klein,
 Jetzt bin ich mit dem Fortgang nicht im Klaren;
 Böt' ich den Recensenten Schmeicheln,
 Und wollt' ich, sinkt ihr Stern, mich offenbaren
 Als der Tyrannen Freund, schrieb kurz ich nur; —
 Doch bin ich Opponent ja von Natur.

23.

Ich halt' es immer mit der schwächern Part;
 Drum glaub' ich ernstlich, daß, wenn diese Leute,
 Die stolz sich blähen im Glanz der Gegenwart,
 Gefallen sind, nicht „Hunde mehr zur Meute;“
 Racht' ich auch anfangs mitleidlos und hart:
 Daß ich den Sinn doch änderte noch heute,
 Flugs würd' ich noch ein Ultra-Royalist,
 Da Böbel-Herrschaft mir zuwider ist.

24.

Ein guter Gatte wär' ich wol geworden,
Hätt' ich dem Ehestand niemals angehört;
Wol hätt' ich mich geweiht dem Klosterorden,
Doch nur vom eignen Wahn dazu bethört;
Nicht würd' ich mich durch Reimen qualvoll morden,
Nicht hätt' ich mein und Priscian's Hirn verstorrt,
Nicht würd' ich mich mit Poesie befassen,
Hätt' einer nicht gesagt, ich sollt' es lassen.

25.

„Laissez aller!“ Frau, Ritter will ich singen,
Wie sie die Zeit mir gibt, dies scheint ein Flug,
Der nicht erfordert so erhabene Schwingen,
Wie sie Longin, der Staghrite, trug.
Es ist nur schwer die Farben anzubringen,
(Daß Alles auch proportionirt genug);
Natürliche Manieren muß man dreh'n und fädeln,
Besonderes mit Gewöhnlichem verwechseln.

26.

Die Menschen schufen Sitten bei den Alten,
Jetzt kann man Sitten Menschen schaffen sehn;
Wie Schafe werden sie im Stall gehalten,
Und neune scheert man sicher unter zehn.
Da müssen unsre Dichter wol erkalten;
Entweder müssen sie zurück nun geh'n
Zur schönbeschriebnen Vorzeit, oder schildern
Gemeine Jetztzeit in gemeinen Bildern.

27.

Thun unser Bestes wir! Fort, Muse, fort!
Kannst du nicht fliegen, nun so magst du flattern;
Glückt dir Erhabenes nicht, so sei confort,
Wie Diplomaten in Edikten schnattern.
Find ich nichts Gutes hier, so find' ich's dort,
Wußt' eine Welt Columb doch zu ergattern
Im Kutter, in dem kleinsten Schiff sogar,
Als noch Amerika nicht mündig war.

28.

Da Linchen näher nun sich überlegte
Juan's Verdienst, und seine Lag' erwog,
Theilnahme sich in ihrem Busen regte,
Weil jetzt ein neu Gefühl ihr Herz durchzog,
Auch, weil Juan so sanft zu blicken pflegte
(Ein Blick, der oft die Unschuld schon betrog):
So sann sie drauf, da Frauen Halbheit fliehn,
Ihn dem Verderben schleunigst zu entziehen.

29.

Sie hielt ja viel auf guten Rath, wie Alle,
Die gratis ihn empfangen oder geben;
Vielleicht, daß flüchtig ihm ein „Dank!“ erschalle,
Wenn seine Preise sich beim Mangel heben.
Sie sann. Was ist zu thun in diesem Falle?
Es galt Moral. Moral ist zu erstreben
Durch Heirath; und nichts Bessres ließ sich finden,
Drum rieth sie ihm, sich ehlich zu verbinden.

30.

Juan versetzte drauf ihr dankbeßlissen,
 Daß er nicht ungeneigt zu einer Ehe,
 Doch daß ein fester Wall von Hindernissen
 Bei seiner Lage dem im Wege stehe;
 Die Wahl sei schwer; auch könn' er ja nicht wissen,
 Ob die ihm hold, die er sich außersähe;
 Er hätte längst schon die und die erwählt,
 Allein sie wären leider schon vermählt.

31.

Für Frauen, die schon selbst im Ehestand
 Nebst ihren Töchtern, Brüdern, Schwestern, Nichten,
 Die sie wie Bücher ordnen Band an Band,
 Gibt's Nichts, was sie mit größrer Lust verrichten,
 (Gleich Actionären, beim Gewinn zur Hand)
 Als Heirathstiften. Nicht verlegt dies Pflichten,
 Nicht ist es Sünde, nein ein Schutz vor Sünde;
 Und hierin lagen auch wol ihre Gründe.

32.

Doch gab es (ausgenommen ledige Damen,
 Und solche, die der Heirath ganz entsagten,
 Und Weiber, die um ihre Gatten kamen)
 Nie sittig=keusche Frauen, die's nicht wagten,
 In ihrem Kopfe manche Ehe=Dramen —
 Als ob sie Aristoteles befragten —
 Bei Tisch und Bett zu spielen; doch mitunter
 Stieg man zu Pantomimen gar herunter.

33.

Meist freut sich ihrer Gunst ein einz'ger Sohn,
 Ein reicher Erbe, dann ein Freund vielleicht
 Aus altem Haus, ein lustiger Sir John,
 Ein ernster Lord, mit dem sein End' erreicht
 Ein ganzer Stamm — wenn man nicht eben schon
 Mit einer Heirath noch zu Hilfe schleicht
 Der Aussicht und Moral; doch außer diesen
 Gibt es noch schöne Bräute zum Erkiesen.

34.

Nun zeigt sich ihre Sorgfalt in der Wahl,
 Für den die Reiche, Jenem da die Schöne,
 Dem Andern dort ein pflichtgetreu Gemahl,
 Dem eine Königin im Reich der Töne,
 Dem Eine, die gehört zur besten Zahl,
 Schon ihre Reize sind ein Ehgekröne,
 Dem Jene, reich an mächt'gen Connerionen,
 Dem Ein' im Prachtschmuck aller Tugendkronen.

35.

Als Rapp, der Harmonist, die Eh' verzollte
 In seinem Harmoniestaat, (der noch währt
 Seltsam, unangefochten, weil er wollte
 Nur so viel Kinder, als man just ernährt,
 Indem er also eine Fessel zollte
 Dem Trieb, der ganz natürlich in uns gährt)
 Was nennt er Harmonie den Staat ohn' Ehe?
 Mir scheint, als ob ich ihn verlegen sähe!

36.

Vielleicht höhnt er die Eh' und Harmonie,
Weil er sie von einander sucht zu scheiden.
Lernt er's in Deutschland etwa? Dem sei wie
Ihm sei; sein Anhang lebt ganz ohne Leiden
Fromm, rein und friedlich, wie wir Andern nie,
Die wir uns sehr an Volksvermehrung weiden;
Ich tadle nur den Namen, nicht die Sitte,
Doch staun' ich, daß sie kam in ihre Mitte.

37.

Rapp ist der hig'gen Alten Gegensatz,
Die, trotz dem Malthus, Fortpflanzungen schützen,
Die Meisterinnen von dem heil'gen Schatz,
Die keusch die Zeugung immer unterstützen,
Die freilich sich so breit macht auf dem Platz,
Daß Auswand'ung zur Hälfte nur kann nützen,
Das Resultat der Lust und der Potatos,
Zwei Kräuter, die das Schrecken sind der Cato's.

38.

Das Linchen Malthus? — Nicht ist's abzusehen;
Ich wollt' es, denn er macht ein elst Gebot,
Sagt: „Sollst nicht frein, kann's nicht mit Glück geschehen!“
So meint er, macht mir sonst sein Sinn nicht Noth.
Nicht ziemt mir, seine Meinung durchzugehen,
Nicht richt' ich, was erhabne Feder bot;
Doch wird durch ihn das Leben recht ascetisch,
Wo nicht, ohn' allen Zweifel arithmetisch.

39.

Doch Linchen, — der sich's deutlich wol ergibt:
 Es habe Don Juan genug zu leben,
 Getrennt zu leben auch, wenn's so beliebt, —
 Wie das im Ganzen sich mag oft ergeben,
 Daß junge Männer, wenn der Reiz verstiebt,
 Zum Rückwärtstanze dann gemächlich schweben —
 (Was Malern Ruhm in Bildern könnte reichen,
 Wie Holbein's „Todtentanz,“ der ganz desgleichen;)

40.

Sie wünscht Juan vermählt — der Liebe Ziel,
 Auf weitres sonst kommt's wol bei Frauen kaum an;
 Allein mit wem? mit Lady Lieszuviel,
 Miß Roh, Miß Grob, Miß Altflug oder Schaumann,
 Die beiden schönen Schwestern Goldigspiel?
 Ein Mann wie Juan kommt nicht gleich im Traum an:
 All' diese trugen keines Tadel's Spuren,
 Gut aufgezogen gingen sie wie Uhren.

41.

Noch war Miß Mühlbach, klar wie Sommerslut,
 Das einzige Kind von einem reichen Brasser.
 Des Gleichmuth's Sahne war ihr junges Blut,
 Worunter tiefer etwas Milch und Wasser;
 Auch lag ein Schatten drin von blauer Glut,
 Doch wie wol fände dieser einen Hasser?
 Lieb' ist rebellisch, doch der Ehstand ruht,
 Und bei Erschlaffung ist die Milchkur gut.

42.

Dann gab es noch die Miß Audacia Schauband,
 Ein rasches Kind, das recht bemittelt war,
 Ihr Sinn strebt zwar nach Ordensstern und Blauband,
 Doch waren just die Fürsten etwas rar;
 Da selbst ihr Harfenspiel nicht Einen schlau band,
 Womit Sirenen unfres Adels Schaar
 Sonst fesseln — nahm sie Andre jetzt wol an,
 Gleichviel, ob Russ', ob Türke sie gewann.

43.

Noch war (Zeit wird's, daß ich das Nennen lasse,
 Gehn nicht die Mädchen ab) im Kreis zu sehn
 Von bester Klass' und besser als die Klasse,
 Ein Wesen schön, und kaum zum Widerstehn;
 Aurora Raby, nicht aus ird'scher Masse,
 Ein holder Stern hoch über Erdenwehn,
 Ein Engelsbild, als Körper zart gestaltet,
 Ein Rösschen, das die Blätter kaum entfaltet.

44.

Reich, adlig, doch verwaist, ein einzig Kind,
 Der Sorge güt'gen Vormunds preisgegeben.
 Da Blutestropfen nimmer Wasser sind,
 Sprach auch ihr Neufres vom verlass'nen Leben.
 O Mitgefühl, wo weißt du mild und lind,
 Wenn all die Lieben uns mit Tod entschweben,
 Kein Herz uns schlägt bei Fremden im Palast,
 Da längst das Grab all, was uns lieb, umfaßt?

45.

An Jahren jung, doch mehr noch an Gestalt,
 Schien fast ihr Auge himmlisch auszudrücken
 Wie Seraphsglanz die heiligste Gewalt,
 Die über ihre Zeit sie weiß zu rücken.
 Ernststralend, als ob Bußgebet sie lallt,
 Gebet, für andrer Menschen Schuld und Tücken,
 Schien sie zu stehen an dem Thor von Eden,
 Beweinend, daß es einließ nicht mehr Jeden.

46.

Auch war katholisch sie, und ernst und strenge,
 Soweit ihr sanftes Herz ihr dies erlaubt,
 Ihr galt nur mehr gesunknes Kirchgepränge,
 Weil's war gesunken. — Ruhm hat stets umlaubt
 Die stolzen Ahnen in dem Aug' der Menge,
 Den Tyrannei selbst ihnen nie geraubt.
 Sie nun, die Letzte von dem edlen Stamme,
 Nährt alt Gefühl und alten Glaubens Flamme.

47.

Zur lauten Welt zog sie es nimmer hin,
 Sie lebte schweigsam, still und abgeschieden,
 Und wahrte, auf sich beschränkt, den frohen Sinn;
 Wie eine Blume wuchs sie auf in Frieden.
 Als Huldigung ward Ehrfurcht ihr Gewinn;
 Es schien, als thron' ihr Geist so hehr hienieden,
 Gesondert von der Welt, in eigener Kraft
 Stark — was wol selten Jugendeigenschaft.

48.

Nun traf sich's, daß in Linchens Katalog
 Aurora's Name völlig ausgeblieben,
 Ob auch Geburt und Reichthum mächtig zog
 Nebst all' den Reizen, die ich jetzt beschrieb, —
 Weshalb man schön sie allgemein erwog.
 Sie war der Grund von süßen Herzenstrieben,
 Durch Tugenden die Liebesqual zu nähren
 Der led'gen Herrn, die gern gedoppelt wären.

49.

Und diese Weglassung, wie die der Büste
 Des Brutus auf Tiberius Schauplatz war,
 Erregt in Juan staunendes Gelüste.
 Er stellt ihr dies halb ernst, halb lächelnd dar,
 Und Adelin', als ob sie sich entrüste,
 Sprach herrschend wenn nicht mehr als herrschend gar:
 „Es wundre sie, was er an einem Kinde
 Wie diese schweigsamkalte Naby finde!“

50.

Juan versetzte drauf: „Sie sei katholisch,
 Durch gleichen Glauben ihm recommandirt,
 Denn seine Mutter würde melancholisch,
 Vom Papste würd' er excommunicirt,
 Wenn —“ als hier Linchen, die gern monopolisch
 Den eignen Glauben ihm inoculirt,
 Begann — was man gewöhnlich pflegt zu wählen, —
 Die Gründe nochmals jenem vorzuzählen.

51.

Weshalb auch nicht? — Ein guter kluger Grund
Verdient gewiß, ihn neu zu repetiren,
Ein schlechter stopft dem Gegner oft den Mund,
Wer aber abbricht, der wird oft verlieren,
Und Widerspruch in unserm Erdenrund
Kann oft Politiker selbst irritiren,
Wo nicht, ermüdet er sie doch — gleichviel!
Wie auch der Weg, naht man sich nur dem Ziel.

52.

Wie kommt' ein Vorurtheil bei Linchen fein
(Denn Vorurtheil war's) gegen solch ein Wesen,
Das, wie die Heil'gen, ganz von Sünde rein,
An Schönheit und Gestalt so auserlesen?
Hier schweig' ich, denn die Frage macht mir Pein,
Da Linchen liberal von je gewesen!
Doch bleibt Natur Natur, und hat mehr Launen,
Als Zeit ich jetzt zum Mustern und Bestaunen.

53.

Vielleicht war ihr der ruh'ge Ton zuwider,
Denn, was die Jugend allermeist erfreut,
Drauf sah Aurora ganz gelassen nieder.
Denn nichts wird mehr von Frau und Mann gescheut,
Als wie des Geistes glänzendes Gefieder
Weit überstrahlt zu sehn (so wie es heut
Cäsar mit dem Anton) von denen, die
Auf sie herabschaun, wie es sollten sie.

34.

Es war nicht Reid, Adline kannte keinen;
 Den ließ ihr Rang nicht und ihr Herz nicht ein.
 Wo es Hauptfehler, fehllos zu erscheinen,
 Da konnt' es schwerlich auch Verachtung sein.
 Nicht Eifersucht — doch wolle nimmer meinen,
 Sie nachzuspüren einer Seele Pein —
 Nicht war's — doch leichter sag' ich offenbar
 Das, was es nicht war, denn das, was es war.

35.

Aurora ahnte nicht, daß sie den Drang
 Zum Streit erzeugt. Sie war ja hier nur Gast,
 Nur auf dem Strom von Jugend und von Rang
 Ein hold Gefräusel, doch viel reiner fast,
 Als was im Lichtstral glänzt momentelang,
 Um dann in Nacht zu sinken voller Gast,
 Hätt' sie's geahnt — gelächelt hätt' sie lind,
 So sehr und doch so wenig war sie Kind.

36.

Nicht ließ die Huld'gung hehend sie erglühn,
 Wenn sie sah Adelinens Blicke prahlen,
 Sie sah sie wie Johanniswürmchen glühn,
 Aufschauend dann zu lichtern Himmelsstrahlen.
 Sibyllenszauber wollt' ihr nicht erblühn,
 Drum blieb Juan undeutlich ihr zu malen.
 Doch blendete das Meteor sie nicht,
 Nicht ward bestimmt ihr Glaube durch's Gesicht.

37.

Auch nicht sein Ruhm, denn jener Ruhm war sein,
 Der oft mit Fraun den Teufel pflegt zu spielen,
 Wo Ruf und Verruf eng sind im Verein,
 Halbtugenden die Laster ganz erzielen,
 Unthat, die lockend, weil recht feck ihr Schein,
 Thorheiten, die da blenden, weil sie schielen —
 Dies Siegel ließ auf ihrem Wachs nicht Spur,
 So stark war oder kalt sie von Natur.

38.

Nie kannte Juan solche Charaktere, —
 So hoch, und doch so ungleich mit Haidien,
 Doch Jeder herrlich in der eignen Sphäre.
 Dem Inselkind war ganz Natur verliehn,
 So lieblich zart, erzogen still am Meere,
 So war Aurora nimmermehr gediehn
 Und wollt's auch nicht — ein Unterschied war hier,
 Wie zwischen Blumenpracht und Demantzier.

39.

Nach solchen prunkenden Vergleichungsphrasen,
 Hör' ich, wie mich's zum Weitergehen rief,
 Um, wie Freund Scott sagt, in mein Horn zu blasen;
 Scott meines Comp'rativs Superlativ;
 Scott, der die Christen läßt und Heiden rasen,
 Lord so wie Knecht, mit einem Kuß so tief,
 Fast glaub' ich, daß von Shakspeare und Voltaire
 Scott Eines oder Beider Erbe wäre.

60.

Uns Werk, an das ihr Musen mich verwieset,
 Zu lachen ob der Menschen Eigenheit!
 Die Welt beschreib' ich, wenn sie's auch nicht lieset,
 Nicht schon' ich deshalb ihrer Eitelkeit.
 Feindschaft ward mir; als ich den Stoff erkieset,
 Dacht' ich voraus mir Feinde weit und breit, —
 Und eingetroffen ist es, das erfahr' ich,
 Und demnach guter Dichter bin und war ich.

61.

Die Sitzung, der Congreß (denn den Congressen
 Ging's jüngst wie hier) von Linchen und Juan
 Mischt Saures in das Süße, denn veressen
 War Linchen nun einmal auf ihren Plan;
 Doch klang das Silberglöckchen, (wol zum Essen?)
 Oh' noch die Sache völlig abgethan,
 Zum Essen nicht, zur Anzugszeit der Frau —
 Genannt: „Halbstündchen“ — wol zu wenig traun!

62.

Großthaten sollten nun bei Tisch geschehn,
 Mit Waffen, Silberzeug und Messern, Gabeln!
 Wer möchte nach Homer daran wol gehn
 (Nicht sind die Schmäuse schlecht in seinen Fabeln)
 Moderner Mahlzeit Schild'ung zu bestehn!
 Geheimnißvoll versteckt sind mehr Parabeln
 In Suppen, Saucen und Ragout zu schaun,
 Als Heren, Dirnen oder Nerzte braun.

63.

Da gab es Suppe nun à la bonne femme,
 Der Himmel weiß, von welcher Art sie sei!
 Die Butte, die des Schwelgens beste Flamme,
 Nebst Truthahn à la Perigueux, dabei;
 Das Alles gab's — daß mich Apoll verdamme,
 Wie end' ich diesen Vers der Schmeckerei? —
 Soupe à la Beauveau und dann Spiegelfisch
 Und wildes Schwein zur Füllung für den Tisch!

64.

Doch sei das Ganze nur en masse beschrieben,
 Denn wär' zu detailliren ich gewillt,
 So zeigten sich die Musen übertrieben
 Und schlimmer noch, als sie der Schlimmste schild.
 Doch, mag sie auch ein gutes Tischchen lieben,
 Nicht sündhaft ist's, wie sie den Magen stillt.
 Da das Gedicht nach Wirkung mag verlangen,
 So muß die Mus' Erquickendes empfangen.

65.

Geflügel à la Condé, Lachs in Schnitten,
 Mit Genfer Sauce, Wildpret und mit Weinen,
 Die selbst den jungen Ammon niederritten,
 Ein Mann, wie er kaum wieder wird erscheinen.
 Westphäl'scher Schinken auf des Tisches Mitten,
 Von dem selbst müßt' Apiz das Beste meinen!
 Champagner sah man schäumen auch mit Macht,
 Weiß wie Cleopatra'sche Perlenpracht!

66.

Es gab dann, Gott weiß was, à l'Allemande,
 A l'Espagnole, timballe und salpicon,
 Nebst Dingen, die weit über den Verstand,
 Wenn süß auch zum Hinunterschlucken schon;
 Auch Entremets, drob unsre Zung' im Brand,
 Denn unsre Seele pfeift im letzten Ton,
 Dann wird Lufull's (o wie sein Ruhm beglückt!)
 Rebhuhn servirt, mit Trüffeln ausgeschmückt.

67.

Was ist der Schmuck auf Siegerstirnen blank
 Dagegen? Lumpiger Staub! Wo ist der Bogen
 Der Raubtrumphe, Völkern sonder Dank?
 Wo sind der Siegeszüge stolze Wogen?
 Dahin wie Tage, wo man aß und trank.
 Wozu noch forschen, was schon längst verslogen?
 Ihr neuern Helden mit Montur, Kanonen,
 Wann wird bei Rebhuhn euer Name thronen?

68.

Auch jene Trüffeln sind nicht Kleinigkeiten,
 Mit den petits puits d'amours, wobei
 Nicht eben Einheit ist im Zubereiten,
 Hier schaltet der Geschmack sehr frank und frei;
 Man läßt sich ganz von Wörterbüchern leiten,
 Encyclopädisch hat man dort den Brei.
 Auch ohne Confituren, könnt ihr glauben,
 Läßt an petits puits sich köstlich klaben.

69.

Es wird erfinderischer unser Geist,
 Bei den verschiednen Gängen allerwegen,
 Wie Kunst mehrt Indigestion zumeist,
 Verlangt Berechnung, dies macht mich verlegen.
 Seit Adam sich der Hausmannskost beleißt,
 Wer dächte, daß stets künstlicher sich regen
 Die Kochkunst würde, daß sich selber warf
 Die Wissenschaft aufs Studium vom Bedarf?

70.

Die Gläser klangen und die Lippen brannten;
 Bornehme Gäste schmaussten gut und viel,
 Die Damen, die bei Tische, sie erkannten
 Die Mäßigkeit als des Gesetzes Ziel;
 Dasselbe war vor Augen jungen Fanten,
 Weil Aeltern nur das Prassen wird ein Spiel.
 Nicht rührt ihn gutes Essen, Humpennippen,
 Wenn solch ein Fant nur hängt an schönen Lippen.

71.

Ich kann das Wildpret nicht beschreiben — weh!
 Nichts könnte mir die Reime fließend machen,
 Nicht Salmi, nicht Pulée und Consommé,
 Rein Roastbeef wär's, zu sehn in John Bull's Machen;
 Von keiner Rippe sprech ich; ein Zuchheh
 Entweihete den Gesang, den zärtlich = schwachen.
 Ich hab' gespeist, und mache keine Miene,
 Zu schreiben noch von schöner Becassine!

72.

Eis, Obst und Alles, was durch Kunst betrieben
 Natur erhebt zur Dienerin des Goût . . .
 Man buchstabire, lese nach Belieben;
 Vor Tische sagt Französisches dir zu,
 Doch nachher will sich dir zu Munde schieben,
 Was wahrer Englisch du vernimmst im Nu.
 Hast du gehabt den Goût? Ich selber — nein!
 Doch mir und dir kann werden diese Pein.

73.

Oliven, beste Freunde bei dem Wein,
 Soll euch ich übergehen beim Beschreiben?
 Ich muß; obschon mein Leibgericht sie fein
 In Spanien waren, und wo sonst mein Bleiben.
 Sie nahm ich oft nebst Brot als Mahlzeit ein,
 Das Gras als Tafeltuch; herumzutreiben
 Auf Sunium mich, lebt ich gleich Diogenen;
 Dem pflegt' ich halb die Weisheit zu entlehn.

74.

Inmitten Vogelnestern, Braten, Fischen,
 Gemüsen auch, daß Jeglicher sich mäste,
 Saß jeder Gast nach Rang, sich zu erfrischen;
 So bunt die Schüsseln, bunter noch die Gäste;
 Juan saß an der Espagnole Tischen,
 Kein Mädchen zwar, jedoch der Speisen beste.
 Doch das Gericht, gleich Mädchen nicht verpönt,
 War von der Macht der Anmuth reich verschönt.

75.

Durch eignen Zufall hatt' er so geseffen,
 Daß Linchen und Aurora ihm zur Seite.
 Für einen Mann, der so placirt beim Essen,
 War immer etwas Schweres im Geleite.
 Der Text auch, den ihm Linchen so vermaßen
 Vorhin gelesen, lag mit ihm im Streite,
 Und Linchen, ohne viel mit ihm zu sprechen,
 Schien ihn mit ihren Blicken zu durchstechen.

76.

Wisweilen mein' ich, Augen haben Ohren.
 Gewiß ist, daß gar oft zu Ohren dringt,
 Was dem Gehöre gänzlich ging verloren,
 Nicht weiß den Grund ich, wie dies wol gelingt;
 Gleich wie Musik, von Sphären laut geboren,
 Die Keiner hört, ob noch so laut sie klingt.
 Seltsam, daß Frauen hören an dem Orte,
 Wo Zwiegespräch geführt ward ohne Worte.

77.

Zum Hohn dem stolzen Ritter saß mit Mienen
 Des Gleichmuths fast Aurora weggekehrt;
 Die Kränkung mag den meisten Groll verdienen,
 Sie sagt gleichsam: du bist nicht rücksichtswerth.
 Juan, der nie gern als ein Geck erschienen,
 War wüthend ganz, da sie ihn so entehrt,
 Wie wenn ein Schiff sich hat in Eis gefangen,
 Trotz gutem Rath, den jüngst er erst empfangen.

78.

Auf heitres Nichts entgegnete sie nichts,
 Nur höchstens auch ein Nichts, wie es verlangte
 Der gute Ton. Die Hälfte des Gesichts
 Raum wandte sie, worauf kein Lächeln prangte.
 Der Teufel stach im Mädchen voll Gewichts!
 War's Tugend, Leerheit, daß sie jetzt so bangte!
 Gott weiß — jedoch in Linchens Blick und Wangen
 Lag Hochmuth, daß ihr Wort doch ausgegangen.

79.

Zu deuten schien sie: „Hab' ich's nicht gesagt?“
 Nicht preis' ich den Triumph so unbedingt,
 Weil er den Mann bisweilen ungefragt
 Um seinet selber willen so weit bringt,
 (In Freundschaft und in Liebe wird's gewagt)
 Bis aus dem Scherz er blut'gen Ernst erzwingt;
 Denn alle prophezeien, was war und ist,
 Und hassen Jeden, der sich drob vermißt.

80.

Voll Höflichkeit sprach Juan nun gewählt
 Und sein ein Wort, genug, um dran zu mahnen,
 Besonders Frauen, deren Blick gestählt
 Von ihm eh mehr wol, als wie minder ahnen;
 Vermuthet wird, jedoch es wird erzählt,
 Aurora senkt zuletzt die stolzen Fahnen,
 Sie lächelt anfangs, um dabei zu lauschen,
 Und endlich auch Gedanken auszutauschen.

81.

Von Antwort ging es über nun zu Fragen,
 Und Linchen, die bis jetzt noch um die Wette
 Den Sieg der Prophezeiung schien zu tragen,
 Durchlief die Furcht, sie thaue zur Kofette.
 Berühren der Extreme will man sagen,
 Ist leichter als die leichteste Staffette.
 Doch hier ging Linchen doch zu weit im Lauf,
 Aurorens Wesen flog so schnell nicht auf.

82.

Doch Juan war viel Reizendes zu eigen,
 In stolzer Demuth, steht der Ausdruck frei,
 Wußt' Frauenreden er Gefühl zu zeigen,
 Als ob ihr Wort stets eine Perle sei.
 Sein Taft ließ ihn vom Ernst zum Scherze neigen,
 Macht' ihn beredt und still, doch schlau dabei;
 Besaß die Kunst, die Leute zu gewinnen,
 Und doch zu hehlen, was er mochte sinnen.

83.

Aurora, die gleichgiltig im Genossen
 Nur den gemeinsten Flatterer erblickt,
 Ob ihm auch mehr Verstand war zugeflossen,
 Als jenen Narren, die so ungeschickt,
 Begann (wie Großes Kleinem oft entsprossen)
 Zu fühlen, wie schon ihren Stolz bestrickt
 Die Schmeichelei, die fein im Widersprechen
 Durch Demuth nicht durch Vorwitz mag bestechen.

84.

Aurora, die sich mehr an Büchern legte,
Als an Gesichtern, da sie mit Verstand
Minerven mehr als alle Grazien schätzte,
Besonders, wenn in Büchern sie es fand.
Gleichviel — jedoch im Alterthum ergehte
Sich selbst die Tugend in dem zähsten Band,
Ein Sokrates, den man den Weisen nannte,
Empfand, wie man für Schönheit nur entbrannte.

85.

So ist die sechzehnjähr'ge Maid sokratisch,
Jedoch auch schuldlos, so wie Sokrates;
Und wenn der Weise, so erhaben attisch,
Mit Siebenzig erfuhr so etwas des,
Wie's Plato uns beschrieben fast dramatisch,
So weiß ich nicht, was hier in dem Congreß
Mißfiele, wenn nur Anstand immer da,
Denn dieser ist für mich ein sine qua.

86.

Auch merkt, wenn, wie Lord Goke, ich aufgestellt
(Seht Littleton) zwei Meinungen, die just
Sich widersprechen, sag' ich aller Welt,
Daß stets die zweite theuer meiner Brust.
Vielleicht, daß mir noch eine dritt' entquellt,
Vielleicht gar kein' — es dünkt euch fade Lust;
Doch wollt' ein Autor gleich sich immer bleiben,
Wie könnt' er wol die Wirklichkeit beschreiben?

87.

Wenn mit sich Leut' im Widerspruche stehn,
 Bin ich dann Schuld, wenn ich muß widersprechen
 Nicht ihnen nur, selbst mir? — Doch nicht geschehn
 Ist dies, noch wollt' ich's auch. Kann sich erfreuen
 Des Widerspruchs, wer voller Zweifelwehn?
 Der Wahrheit Quell ist rein, doch zu den Bächen
 Fließt er durch manchen Widerspruchs Kanal,
 Oft über Dichtung schießt sein Wasserstral.

88.

Gedicht und Fabel, Apolog, Parabel
 Sind falsch, doch kann man sie zur Wahrheit machen,
 O wunderbarlich wirkt oft eine Fabel!
 Erträglich kann die Wirklichkeit sie machen!
 Doch was ist Wirklichkeit? Wer ist capabel
 Zu sagen dies? Wer löst die streit'gen Sachen?
 Weltweisheit? Nein, da wenig nur ihr schmeckte.
 Religion? Ja — aber welche Sekte?

89.

Klar ist, daß einige Millionen irren,
 Vielleicht fügt sich's, sie irren alle nicht,
 Gott helf' uns; nicht uns gänzlich zu verwirren,
 Braucht unsre Geisteslampe helles Licht.
 Mag ein Prophet, ein neuer, uns doch firren,
 Wenn nicht der alte leicht ein Traumgesicht;
 Denn allgemach pfllegt Glaube zu verjähren,
 Erhält er neues Licht nicht aus den Sphären.

90.

Doch warum will ich nochmals mich unwinden
 Mit Metaphysik? Niemand kann am Streit
 Solch einen Ekel wol als ich empfinden,
 Doch bin ich wie von dem Geschick geweiht,
 Als Krittelpopf zuweilen anzubinden,
 Ob jeg'ger, sonst'ger oder künft'ger Zeit;
 Doch wünsch' ich Glück dem Tyrer und Trojaner,
 Denn ich wuchs auf als Presbyterianer.

91.

Bin als ein mäß'ger Theolog ich auch
 Und als ein milder Philosoph zu sehen,
 Laß Tyrern ich und Troern ihren Brauch,
 (Wie Eldon bei des Wahnsinns Mordvergehen)
 Zeig' ich doch öfters mit politischem Hauch,
 Wie es hienieden nimmer sollte stehen.
 Es kocht in mir gleich Sekla's Lavabächen,
 Seh' ich die Herrscher die Gesetze brechen.

92.

Za! Politik, Staatswohl und Pietät
 Sind Dinge, die oft mein Geschreibe pfropfen,
 Nicht, daß es sich recht mannigfaltig bläht,
 Nein, um Moral dabei mit einzutropfen;
 Mein Ziel ist die Dressur der Societät,
 Mit Weisheit will ich dieses Gänsschen stopfen,
 Und daß für jeden Gaum die Nahrung ist,
 Wird' ich manchmal Supranaturalist.

93.

Die streitigen Fragen geb' ich jetzt auf;
 Nichts soll Versuchung über mich gewinnen,
 Mich narren nicht vom vorgesteckten Lauf,
 Ein neues Leben will ich jetzt beginnen;
 Ich weiß nicht, was die Menge meint zuhauf,
 Als wär' gefährlich meiner Muse Sinnen.
 Sie scheint mir nur ganz harmlos aufzublühn,
 Wie die, die minder reizen, mehr sich mühn!

94.

Gewahrtest, Leser, je du einen Geist?
 Nein! Doch gehört wol — — Gut, nur wolle schweigen,
 Sprich nicht, daß dir die Zeit verloren heißt,
 Da bald die künft'gen Wonnen dir sich zeigen.
 Auch denke nicht, ich höhne dies zumeist,
 Und wolle spotten, was der Brust zu eigen,
 Was heilig läßt dein Innres tief entzünden, —
 Ernst ist mein Glauben aus so manchen Gründen.

95.

Ernst? Nun du lachst — du magst — ich lache nicht!
 Wahr muß mein Lächeln fein und ohne Hehle.
 Ich sag', ein Ort ist, den ein Geist umflieht.
 Doch wo der Ort, gleichviel! — daß mich's nicht quäle,
 Wollt' ich, vergessen könnt' ich dies Gesicht,
 Denn vor „den Schatten schaudert Richard's Seele.“
 Kurz, hier bin ich von einer Furcht bethört,
 Wie wir von Hobbes Aehnliches gehört.

96.

Die Nacht (zur Nacht fang' öfters ich als Eule
Und auch als Nachtigall) ist schwarz und lang,
Es kreischt Minervens Vogel im Geheule
Um mich herum den unharmon'schen Sang.
Die alten Bilder sehn von Wand und Säule
So düster nieder und so grausig bang,
Das Feuer im Kamin seh' ich zerfliegen,
Mich däucht, zu lang schon bin ich aufgeblieben.

97.

Darum (obwol es nicht in meiner Art,
Mittags zu reimen, da ich da durchdacht
Ganz andre Dinge) sei denn offenbart,
Jetzt schauert kalt um mich die Mitternacht;
Drum wart' ich, bis man Tageslicht gewahrt,
Dann bring' ich euch der Schatten grause Nacht;
Ihr müßtet mich jedoch genauer kennen,
Wenn ihr mich abergläubisch wolltet nennen.

98.

Das Leben sehn wir zwischen zwei Welten gleiten,
Dem Sterne gleich in Horizontes Glut.
Wol wenig weiß man, was man ist zu Zeiten,
Noch wen'ger, was man wird! — O Zeitenflut! —
Du trägst die Wasserblasen in die Weiten!
Die neue Welt ersteht, die alte ruht;
Weltreiche schütten ihre Gräber auf
Gleich Wogen, die zerstäubt im raschen Lauf.